

vielen Wurzeln den Boden äußerst fest. Man hat dieses hirt und wieder als Futtergewächs empfohlen, weßwegen zu bemerken, daß es gemäht werden muß, wenn man es zu Heu machen will. Aber eben weil es den Boden zu sehr befestiget, so gerathen Kornfrüchte nachher schlecht darin.

4. Vermehrung der Kartoffeln.

Man legt die Kartoffeln auf die Furche, überzieht das Feld, wenn sie dem Herauskeimen nahe sind, mit der umgekehrten Egge, damit das Unkraut herauskomme und trockne; wenn das Kraut eine Hand breit heraus ist, läßt man mit dem Hacken, welcher 3 Strichbretter hat und 2 Dämme aufwirft, zwischen den Zeilen, vermittelst eines Pferds, durchziehen. In 5 Stunden ist ein Acker gehakt, welcher durch Tagelöhner zu hacken 3 Thaler kostet. In dieser Zeit ist mit den Pferden nichts sonderliches, aber für die Menschen immer viel zu thun, also kann man diese nicht so leicht haben. In 2 bis 3 Wochen läßt man diese Arbeit wiederholen, so werden die Dämme noch höher, die Furchen noch tiefer, das Erdreich lockerer und vom Unkraut ganz rein und dadurch die Erdbirnen häufiger und größer. Wer mit dem Hacken gut umzugehen weiß, kann darauf die Kartoffeln legen, damit, wie schon gedacht, hacken, und in einem Tage 50 Scheffel herausreißen, auch ihn zum Krauthacken brauchen. Er dient auch die Felder von Quecken und andern Unkraut zu reinigen, wenn man der Länge nach damit hackt. Der Hacken, die Gypsstampe und die Stallfütterung in Wirthschaften, wo der Ochse im Hofe ist, gewähren fast die größten ökonomischen Vortheile.

5. Gute Kartoffeln aus dem Samen zu ziehen.

Parmentier hat folgende Methode, gute Kartoffeln aus dem Samen zu ziehen, bekannt gemacht. Man sammelt zu Ende des Octobers die kleinen Erdäpfel, die an den stärksten Stängeln der Pflanze ansitzen, und wenn sie fermentirt haben, zermalmt man sie zwischen den Fingern, und zerläßt den Brey in vielem Wasser, damit man hernach durch ein Sieb den Samen von dem kleberichten Wesen, das ihn umgibt, absondern kann; dann wird der Same an freyer Luft getrocknet; er ist klein mehr lang als breit, von brauner Farbe, und enthält eine Mandel oder Kern in sich. Diesen Samen säet man zu Ende der Aprils reihenweise in Furchen von 3 Zoll Tiefe, die auf eine Art der Gartenbeete gemacht werden. Zwi-